

Vorbemerkung

Autor(en): **Duisberg, Christopher / Witta, Markus**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Trans : Publikationsreihe des Fachvereins der Studierenden am
Departement Architektur der ETH Zürich**

Band (Jahr): - **(1998)**

Heft 2

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

„Es gibt zwei Arten, ein Buch zu lesen: Entweder man betrachtet es als Schachtel, die auf ein Innen verweist (...). Oder man nimmt das Buch als kleine asignifikante Maschine. Das einzige Problem ist, ob und wie sie funktioniert. Wie funktioniert sie für Euch? Wenn sie nicht funktioniert, wenn nichts passiert, muss man zu einem anderen Buch greifen. Jene andere Lektüre ist intensiv. Entweder kommt was rüber oder nicht. Es gibt nichts zu erklären, zu verstehen, zu interpretieren.“

Gilles Deleuze, Kleine Schriften

Im Diskurs zum Thema Form wird immer wieder die Beziehung von Inhalt und Bedeutung untersucht. Analog zu linguistischen Ansätzen scheinen sich Inhalt und Ausdruck nicht eindeutig aufeinander zu beziehen. Durch mehrschichtiges Lesen wird das Bezugssystem der architektonischen Sprache in Bewegung versetzt. Parallel zu dieser Öffnung scheint aber das Zeichensystem in sich selbst zu zerfallen. Jeder Inhalt kann wieder als Ausdruck gedeutet werden und somit auf einen weiteren Inhalt verweisen. Die Abfolge sich bedingender Inhalte wechselt fortwährend die Betrachtungsebene. Diese Verschiebung der Variablen lässt sich als Inflation der Bedeutung beschreiben. In ihrer kontinuierlichen Variation dreht sich die Bedeutung, einer Spirale gleich, ins Unendliche. Inhalt und Ausdruck erreichen in Folge ihrer Überlagerungen einen Grad an Relativität, der eine Unterscheidung nicht mehr zulässt.

Der Form werden Werte zugewiesen, um ihr einen Sinn zu geben und sie zu legitimieren. Dabei wird ihre Bedeutung einem Inhalt untergeordnet und über diesen zugänglich gemacht. Neben ihrer Eigenschaft, auf etwas zu verweisen, birgt Form aber auch ein Potential, selbst Funktionen, Abläufe und Organisationen vorzugeben – sie spannt ein Möglichkeitsfeld auf. Diese Vorgaben lösen die Betrachtung der Form aus ihrer Inhaltsgebundenheit und geben ihr neue Kriterien, Bedeutung und Sinn zu beurteilen.

Obwohl ein Hinterfragen der Beziehung von Form und Inhalt auf eine Erweiterung des Referenzsystems abzielt, ist es immer auch mit der Absicht verbunden, Form zu legitimieren.

Christopher Duisberg
Markus Witta

Können die immer komplexer werdenden Anforderungen an die Architektur ohne Instrumentarien einer einheitlichen Ordnung noch bewältigt werden? Gelten auch heutzutage Grundformen und rationale Regeln (z.B. „form follows function“), um Ordnungen im formalen Erscheinungsbild der Architektur zu etablieren?

Der Begriff der Ordnung hat sich gewandelt. Klar ablesbare Prinzipien haben sich zu einem schwer definierbaren und unfassbaren Bild verändert. Und dennoch scheinen Ordnungsprinzipien einer erweiterten Vorstellung vorhanden zu sein. Ähnlich den Naturwissenschaften, in denen Chaos- und Quantentheorie das Bild einer einheitlichen Form gesprengt haben, müssen neue Kriterien der architektonischen Formfindung akzeptiert werden. Gesucht wird nach einem erweiterten Verständnis im Umgang mit architektonischer Form.